



Ein guter Einblick ins TÄGLICHE BUSINESS

Consultant ist ein begehrter, aber auch ein anspruchsvoller Job. Der Student David Amare sammelt schon mal Erfahrung in einer studentischen Unternehmensberatung – und arbeitet bereits richtig professionell.



VON ELENA WEBER

FÜR DEN JOB ALS CONSULTANT IST ELENA ABSOLUT UNGEEIGNET. WENN SIE ZU WENIG ZU HAUSE IST, KRIEGT SIE SCHLECHTE LAUNE.

Eine gute Bezahlung, abwechslungsreiche Projekte, reisen und nicht zuletzt eine aktuell boomende Branche – der Einstieg ins Consulting ist für viele Studierende attraktiv. Da Jobs in der Unternehmensberatung sehr begehrt sind, brauchst du in der Bewerbungsphase Geduld, einen sehr guten Abschluss und am besten schon praktische Erfahrung, die du in deinem Lebenslauf vorweisen kannst. Denn der Job eines Consultants ist ein sehr praktischer: Neben Fach- und Sachwissen musst du vor allem in der Lage sein, Lösungsstrategien zu entwickeln und dich auf immer neue Projekte und Kunden einzustellen. Ein klassisches Tagesgeschäft gibt es nicht. Stattdessen arbeitest du über mehrere Wochen oder Monate mit verschiedenen Kunden zusammen. Das bedeutet für jedes Projekt: wechselnde Arbeitsorte, neue Zielsetzungen und Aufgaben sowie immer andere Menschen, auf die du dich einstellen musst.

Was so eine Projektarbeit bedeutet, lernt aktuell David Amare. Der 23-Jährige studiert Mathe an

DAVID AMARE

Technischen Universität Berlin und ist seit diesem Jahr Mitglied im Company Consulting Team e. V. (CCT), einer studentischen Unternehmensberatung in Berlin. Der Verein bietet Studierenden verschiedener Fachrichtungen und Universitäten die Möglichkeit, sich auf einen späteren Job in der Unternehmensberatung vorzubereiten. Dazu sammeln sie in Projekten Erfahrungen im Umgang mit Kunden und besuchen weiterbildende Schulungen. Durch die praktische Arbeit an eigenen Projekten lernen sie außerdem, die Theorie aus dem Studium anzuwenden.

STRUKTUREN WIE IN EINEM UNTERNEHMEN

Doch einfach ein Aufnahmeformular ausfüllen, monatlich einen kleinen Betrag überweisen und ab und zu mal nett auf ein Bier treffen, reicht im CCT nicht aus. Der Verein ist professionell organisiert und bildet die Struktur einer „richtigen“ Beratungsfirma ab. „Dadurch kriegt man wirklich ein super Bild, wie es in einer Unternehmensberatung abläuft“, findet David.

Um Mitglied werden zu können, musst du dich zunächst einem aufwendigen Bewerbungsprozess stellen. Eben ganz so, als würdest du dich tatsächlich bei einer Consulting-Firma bewerben. Dazu gehört auch der typische Assessment-Tag, bei dem üblicherweise eine Case Study, also eine Fallstudie, gemacht wird, deren Ergebnis du präsentieren musst. Überhaupt ist das Präsentieren eine wichtige Kompetenz, die du als Consultant beherrschen musst und die im Verein geübt wird. „Das ist am Anfang schon eine schwierige Situation“, gesteht David. Doch sie hilft. Sowohl für später als auch für die weiteren Aufgaben im Verein.

OFFENE FEEDBACK-KULTUR

„Wir treffen uns immer donnerstags. Das ist wesentlicher Bestandteil des Austausches untereinander“, erzählt David. „Da stellen alle Trainees ihre Projekte vor.“ Wie in einem Beratungsunternehmen wird zunächst die Skizze vorgestellt, dann

ein Angebot, über das abgestimmt wird. Wird das Angebot angenommen, darf das Projekt durchgeführt werden. Am Ende steht die Abschlusspräsentation. Und auch dazu gibt es Feedback. „Wir haben eine sehr offene Feedback-Kultur“, sagt David. „Wir sind so viele Leute aus so unterschiedlichen Bereichen, da kommen echt gute Ideen, an die man selbst gar nicht gedacht hat.“

Die Projekte, die die Studierenden bei CCT bearbeiten, sind keineswegs fiktiv. Durch den engen Kontakt zu großen Unternehmensberatungen können die Studierenden an realen Projekten arbeiten, mit denen sie auch Geld verdienen. Außerdem stehen ihnen Kuratoren und Alumni zur Seite. „Die können wir mit so vielen Fragen löchern, wie wir wollen“, sagt David.

FEHLER MACHEN ERLAUBT

„Je länger man dabei ist, desto mehr Chancen hat man, aufzusteigen und Projektleiter oder Projektmanager zu werden“, erklärt David. Eben auch wie in einer Consulting-Firma. Trotz all des professionellen Anspruchs bewege sich die Arbeit aber immer noch in einem Rahmen, in dem man sich ausprobieren und Fehler machen könne, sagt der Mathestudent. „Gleichzeitig ist das Lerntempo sehr hoch und man lernt früh, Verantwortung zu übernehmen. Außerdem kriegt man einen guten Einblick in das tägliche Business.“

Um das Arbeitspensum bewältigen zu können, sollte man fünf bis zehn Stunden Zeit in der Woche haben. Und, ganz wichtig: Motivation. Wie lange man dabei bleibt, ist jedem freigestellt. „Normal sind so zwei bis drei Semester. Viele fangen aber schon im ersten oder zweiten Semester an und ziehen das dann drei bis vier Jahre durch.“

DAS LERNEN STEHT IM VORDERGRUND

David hat bereits einen realistischen Eindruck davon bekommen, wie die Arbeit als Consultant läuft und was Unternehmensberatung heute ausmacht. „Digitalisierung ist das wichtigste Thema“, weiß er. „Dementsprechend geht es viel um Umstrukturierung. Aber auch autonomes Fahren und Urban Mobility sind Bereiche, die viel von Beratungen übernommen werden.“ David selbst will in die IT wechseln. Bis dahin probiert er aber erstmal aus. „Für mich geht es vor allem um den Aspekt der praktischen Arbeit“, betont der Student. Und ein wichtiger Nebeneffekt: „Auch dem Selbstvertrauen tut meine Arbeit bei CCT sehr gut. Gerade im Studium kann man nicht unbedingt einschätzen, wo man eigentlich steht, selbst wenn man ganz gute Noten hat.“ Ebenso schätzt er, dass das Lernen im Vordergrund steht. „Es geht nicht nur ums Geldverdienen und darum, schon mal einen Job zu haben. Der größte Wert ist das ganze Drum und Dran.“